

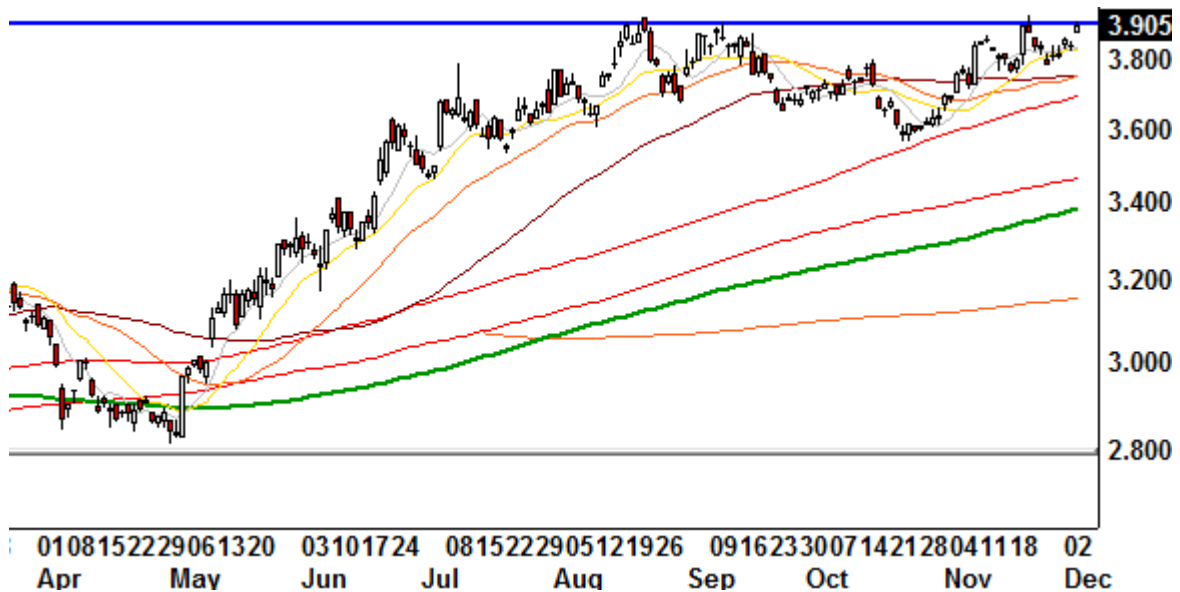
Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

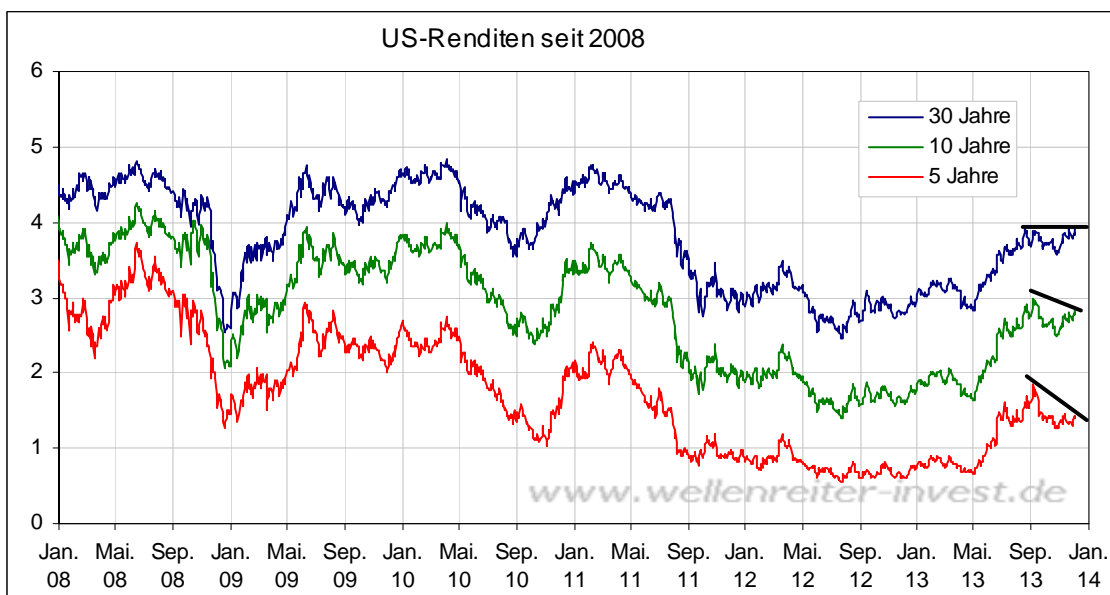
Donnerstag, den 5. Dezember 2013

Die Rendite 30jähriger US-Anleihen befindet sich seit August zum vierten Mal an der Widerstandsmarke von 3,90%. Die Formation ist bullish (Tasse/Henkel).

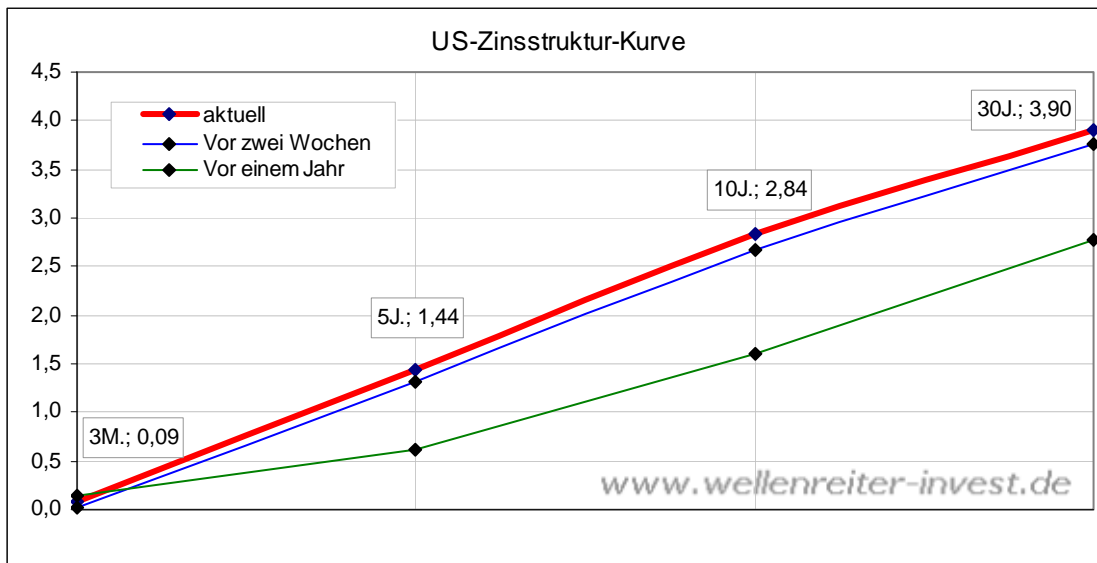
Rendite 30jähriger US-Anleihen Tageschart



Im Vergleich der Laufzeiten ist die relative Stärke von Renditen am langen Ende gegenüber dem kurzen Ende gut zu erkennen.



Dieses Verhalten entspricht einer Versteilerung der Zinsstrukturkurve.



Per Definition bedeutet eine Versteilerung der Zinsstrukturkurve eine steigende Inflationserwartung sowie die Erwartung eines stärkeren Wirtschaftswachstums. So war es jedenfalls in der Zeit vor der Nullzinspolitik.

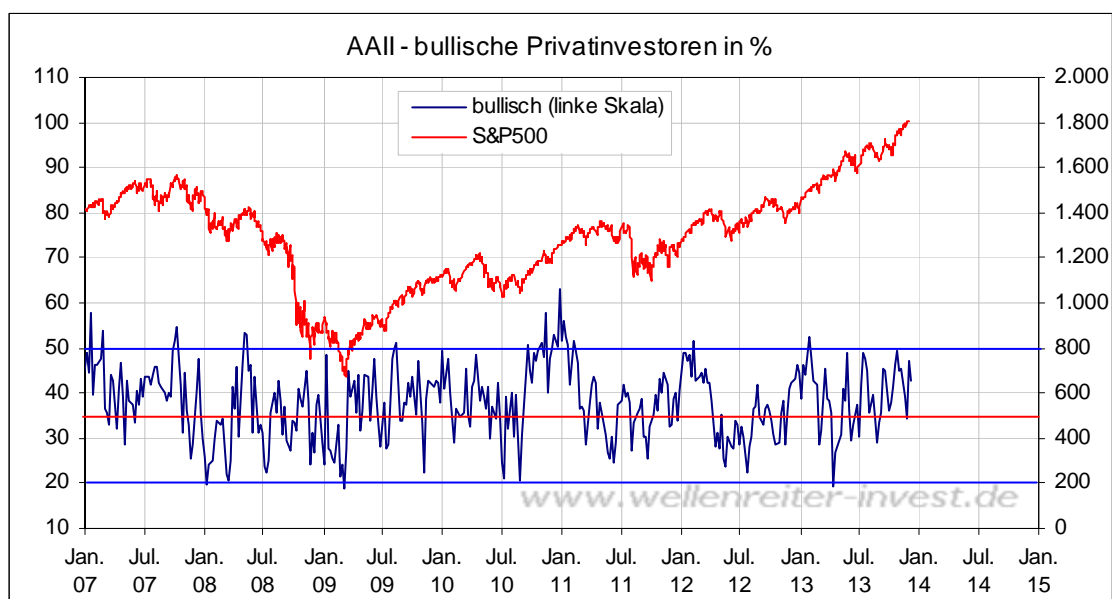
In Zeiten des Quantitative Easing (QE) bedeutet eine Versteilerung der Zinsstruktur eine zunehmende Erwartung der Anleger im Hinblick auf den Beginn des Tapering-Prozesses. Dies geschieht in Verbindung mit der Erwartung eines besseren Wirtschaftswachstums. Historisch betrachtet ist ein weiterer Anstieg der Rendite am langen Ende begrenzt, solange die Rendite am kurzen Ende nicht mitzieht (folgender Chart).



Übersetzt heißt das: Solange die Nullzinspolitik fortgesetzt werden wird, kann die Rendite 30jähriger US-Staatsanleihen nicht über 4,5% steigen. Bei 4,5% entstünde derart viel Druck auf die Fed, die Zinsen am kurzen Ende zu erhöhen, dass die Fed diesen Druck nachgeben müsste. Eine andere Möglichkeit ist die, dass die Zinsspanne von allein wieder zurückkommt. Nämlich dann, wenn eine Rendite von 4,5% das Finanzsystem derart stressen würde, dass die US-Wirtschaft von allein gebremst werden würde.

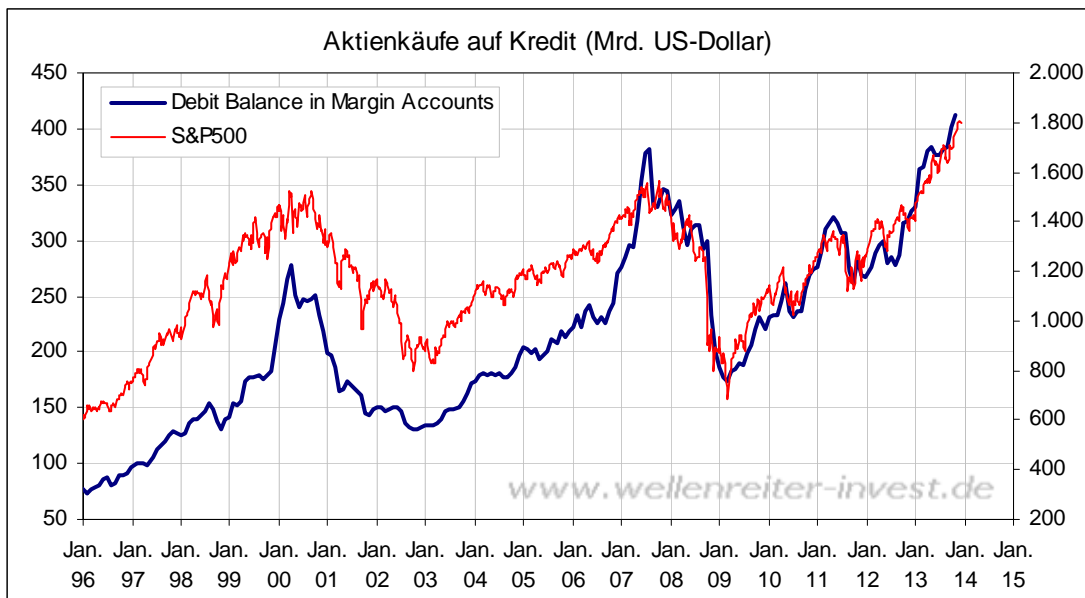
Die Formation der Rendite 30jähriger US-Staatsanleihen sieht danach aus, als ob sie nach oben ausbrechen wollte. Ziel ist zunächst die Marke von 4,2%.

Der Anteil der bullischen Privatinvestoren fiel von 47,3% auf 42,6%. Dieser Rückgang ist der Abwärtsbewegung der vergangenen Tage geschuldet.

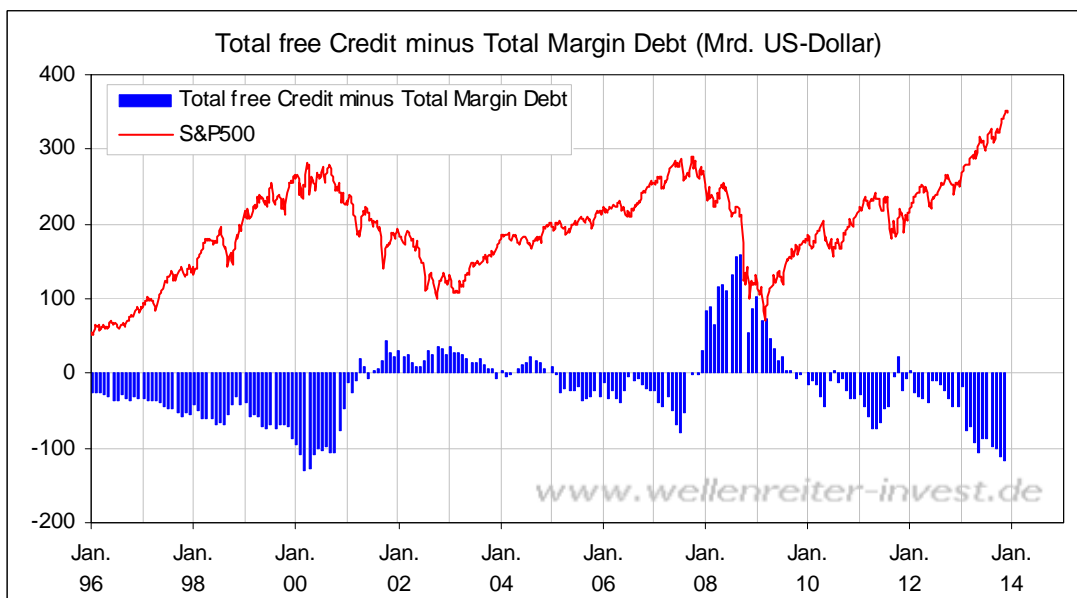


Die aktuellen Werte von Investors Intelligence und NAIIM werden wir in der morgigen Ausgabe analysieren. Diese hielten sich zuletzt in Extrembereichen auf.

Die Aktienkäufe auf Kredit – gemessen von der NYSE - stiegen in Oktober weiter. Die Korrelation zwischen Aktienkäufen auf Kredit und dem Anstieg des S&P 500 ist groß.



Wann ist ein Extrem ein Extrem? Solange die Märkte steigen, steigen die Aktienkäufe auf Kredit. Andererseits befindet sich die Ratio der Aktienkäufe auf Kredit zum tatsächlichen Vermögen in den Depots auf einem Niveau, wie es mit dem Jahr 2000 vergleichbar ist (folgender Chart).



Der „Leverage“ der Investoren hat eine Größenordnung erreicht, der dann gefährlich wird, wenn die Investoren im Falle einer Abwärtsbewegung durch die enge Tür zurückwollen. Auch steigt bei einem solchen Leverage die Gefahr von „Margin Calls“.

Wir planen die Durchführung des „Relaunch“ unserer Website für das kommende Wochenende. Da zusätzlich ein Providerwechsel stattfindet, kann es sein, dass unsere Website www.wellenreiter-invest.de am Wochenende nur eingeschränkt erreichbar ist. Wir bitten vorab um Verständnis.

Der Wellenreiter-Jahresausblick 2014 kann von Abonnenten ab sofort über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/ow8x749> für **15 Euro** vorbestellt werden. Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung unter dem Stichwort „Ausblick 2014“ auf das hier angegebene Konto erfolgen: <http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Der Ausblick wird **zum Jahreswechsel per E-Mail zugestellt**. Der Normalpreis beträgt 39 Euro.

Zu den Märkten.

756 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 370 Mio., das Abwärtsvolumen 378 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 49% vom Gesamtvolumen. 63 neue Hochs standen 94 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 15.890 Punkten um 25 Zähler niedriger (-0,2%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.793 Punkten um 2 Zähler tiefer (-0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 4038,00 Punkten um 1 Punkt (0,0%) höher; der Halbleiter-Index fiel um 0,5%.

Der Transport-Index endete bei 7.157 Punkten.

Größte Gewinner: Goldminen, Versorger; Größte Verlierer: Hausbau, Einzelhandel

Der T-Bond Future endete bei 129,05 Punkten (130,06)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,56 Punkten (80,64).

Crude Öl notiert bei 97,36 (97,20) und US-Erdgas bei 3,98 Dollar (3,98).

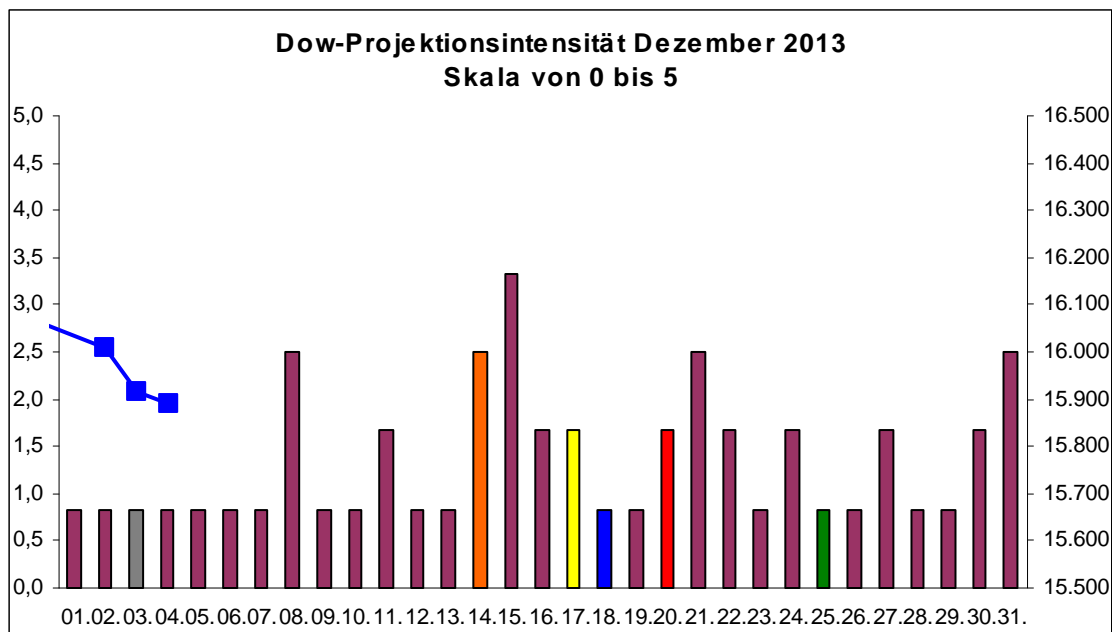
Der Goldpreis notiert bei 1.239 Dollar/Unze (1.221). Gold in Euro liegt bei 911.

Silber befindet sich bei 19,66 Dollar (19,16).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 2,2% auf 198,11 Punkte. Der XAU endete bei 83,01 Punkten. Newmont Mining gewann 50 Cent und endete bei 23,88 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 1,0% auf 14,70 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 15,08 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,89. Die Equity-PCR endete bei 0,56. Die OEX-PCR endete bei 1,01. Der ISEE schloss mit 120.

Zeitprojektionstage Dezember: 8.,14./15.,21.,31.; Fed-Sitzung 18. Dezember



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Während die europäischen Indizes gestern erneut deutlich verloren, blieben die US-Märkte dank der Buy-the-dip-Käufer im Spiel. Die Verluste in Dow, S&P 500 und Russell 2000 hielten sich in engen Grenzen. Der Nasdaq 100 konnte zulegen.

Der Russell 2000 beendete den gestrigen Handelstag auf einer wichtigen Unterstützung.

Russell 2000 Tageschart



Die Buy-the-Dip-Käufer sind bisher an zwei Tagen hintereinander nahezu heroisch aufgetreten. Das sind aber jedes Mal Kraftakte. Sollte der bearische Druck tagsüber anhalten, so erlahmt irgendwann die Gegenwehr. Das kann nach drei, vier oder auch fünf Tagen der Fall sein. Der Charakter des Marktes hat sich verändert. Während die Bullen in den vergangenen Monaten leichtes Spiel hatten, müssen sie jetzt kämpfen. Die tägliche Schwankungsbreite erhöht sich. Die Märkte werden aufgrund der schwachen Marktbreite anfälliger.

Die Put-Call-Ratio steigt nur langsam (gestern 0,89). Die Absicherungen sind vergleichsweise gering. Ein Fall unter die Marke von 1.770 Punkten im S&P 500 würde das Tor zu einer Beschleunigung der Abwärtsbewegung öffnen.

S&P 500 Tageschart



Diese Marke dient jedoch aktuell als Unterstützung. Problematisch ist, dass die Märkte bereits den vierten Tag hintereinander fallen.

Wir bleiben dabei: Für eine Beibehaltung der bullischen Einschätzung spricht lediglich noch das Verhalten der Buy-the-dip-Käufer nach 20:00h. Ein Bärenmuster würde auftreten, wenn positive Futures beständig abverkauft werden würden und auch die Buy-the-Dip-Käufer nach 20:00h kapitulieren würden. Wir bleiben bei unserer bullischen Markteinschätzung für den S&P 500. Wir belassen den Stopp Loss im S&P 500 bei 1.769 Punkten auf Schlusskursbasis.

Ein Gedanke noch. Der Rohstoff-Index versucht hier etwas Positives.

Dow Jones UBS Rohstoff-Index Tageschart



Noch ist dies ein „zartes Pflänzchen“. Aber zumindest ist es ein Versuch, die Abwärtsbewegung zu stoppen.

Absacker

In der Oktoberfrühausgabe, die Alexander Hirsekorn am 14.10.2013 via Blog veröffentlichte, spielte eine Studie der Deutschen Bank eine Rolle.

<http://blog.wellenreiter-invest.de/2013/10/12/14-10-13-wellenreiter-fruehausgabe-politische-boersen-haben-kurze-beine-maerkte-im-ueberblick/>

Eine Analyse aus der abgelaufenen Woche erscheint mir erwähnenswert. Die Deutsche Bank hat sich zu den Aussichten bis Jahresende und für 2014 geäußert. Umso überraschender war der jüngste Ausblick, den die Deutsche Bank am Dienstag präsentierte.

FRANKFURT (dpa-AFX) – *Ein Minus von mehr als zwei Prozent bis zum Jahresende: Das errechnen die Experten der Deutschen Bank für den Dax <DAX.ETR>, bevor dieser in ihren Augen im kommenden Jahr weiter durchstarten könnte. Während die Marktstrategen Lars Slomka und Jan Rabe ihr Kursziel für den deutschen*

Leitindex für 2013 von 8.000 auf 8.400 Punkte angehoben haben, sehen sie den Dax Ende 2014 bei 9.700 Punkten. Denkbar seien dann sogar 10.000 Punkte, schrieben die beiden Experten in einer aktuellen Studie.

Es ist bemerkenswert, dass bereits Anfang Oktober einer Jahresendrally eine Absage erteilt wird und zum Jahresende 2013 etwas niedrigere Kurse erwartet werden. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund, dass die ersten 9 Monate positiv verliefen und das letzte Quartal statistisch eine positive Färbung besitzt. Gerade wenn die Bank übergeordnet positiv gestimmt (9.700 bzw. 10.000 Punkte für 2014), dann ist die Aussage eines niedrigeren DAX zum Jahresende 2013 als gewagt anzusehen. Die Absage an steigende Kurse auf Sicht von 3 Monaten ist aus Sentimentsicht tendenziell positiv zu sehen.

Soweit die Einschätzung der Deutschen Bank. Wenn sich Prognosen nicht erfüllen, dann wächst im Zeitablauf der Druck, diese Einschätzung zu korrigieren. Vor ein paar Tagen wies die Deutsche Bank nach Rückfrage von Dow Jones daraufhin, dass diese Prognose nicht mehr gelten würde. Am Dienstagmorgen überraschte die Deutsche Bank mit einer neuen DAX-Prognose: DAX-Ziel 11.000 Punkte bis Ende 2014



Es ist noch sehr viel Zeit, bis sich die Prognose als (un-)wahr herausstellen wird, aber diese Studie ist erwähnenswert, weil sich die Deutsche Bank damit extrem weit aus dem Fester lehnt und den Trend des Jahres 2013 fortschreibt. In den letzten Jahren war immer wieder zu beobachten, dass die Banken durchschnittlich ein Indexplus von 6-8% prognostiziert haben. Bei den jeweiligen Prognosen, die wir für Sie Anfang Januar zusammenstellen, stellen sich die Verteilungen der Kursprognosen meistens als Gauß'sche Normalverteilung dar. Der jeweilige Analyst bewegt sich im Rahmen der Mehrheit und will mit einer Extremmeinung nicht auffallen. Lediglich kleinere Bankhäuser weichen deutlicher vom Mainstream ab, um eben gerade den Effekt der Aufmerksamkeit für sich zu verbuchen.

“Equity Outlook 2014: Focus on the GER Consumer - **this time is different!**“

Confidently raising our 2014 year-end Dax target to **11,000** (from 9,700)“

Wenn aber eine Studie mit „This time is different“ im Titel beginnt und die Deutsche Bank nun „confidently“ das neue Kursziel verkündet, dann werden wir aus Sentimentsicht bei aller Wertschätzung des größten deutschen Bankhauses misstrauisch. Für den Euro/USD prognostiziert die Deutsche Bank übrigens ein Kursziel von 1,15 am Jahresende 2014. Auch diese Einschätzung ist vor dem Hintergrund, dass in der Zeit der größten Eurokrise die Marke von 1,20 nicht unterschritten wurde, als sehr mutig zu bezeichnen.

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.